

Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender

Herausgeber: Pro Juventute

Band: 6 (1913)

Heft: [2]: Schüler

Rubrik: Die Glarner Landsgemeinde, ein Volksparlament unter freiem Himmel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Regierungsmitglieder schreiten durch die Menge zum Ring.

Die Glarner Landsgemeinde, ein Volksparlament unter freiem Himmel.

Im Gegensatz zu den übrigen Schweizerkantonen, wo die Volksabstimmungen in vielen im Lande verteilten Wahllokalen stattfinden, wird in den Kantonen Uri, Appenzell, Glarus und Unterwalden nach alter Väter Sitte an einer Landsgemeinde unter freiem Himmel beraten und durch Handerheben (offenes Handmehr) abgestimmt.

Die Glarner Landsgemeinde findet alljährlich Ende April statt. Die Kantonsbürger rechnen es sich zur Ehre an, derselben beizuwohnen. Die Landsgemeinde ist gleichzeitig ein Festtag für den ganzen Kanton. Auf dem Marktplatz ist aus hölzernen Tribünen ein Ring aufgebaut, in dessen Mitte der Regierungspräsident (Landammann) auf einem Podium steht. Vor ihm liegt ein reich verziertes Schwert, welches seine Gewalt und Würde andeutet. In seiner Nähe stellt sich die Schuljugend auf, in der ersten Reihe des Ringes die Regierungsbeamten, dahinter das stimmberech-



Blick auf die Landsgemeinde.

Beim Podium des Präsidenten sind die Schulknaben, die durch Teilnahme an der Versammlung Interesse für die staatlichen Angelegenheiten erhalten sollen.

tigte Volk. Die Vertreter der Regierung versammeln sich im Rathause und schreiten dann entblössten Hauptes unter Vorantritt einer Abteilung Militär und des Musikkorps durch die Menge der spalierbildenden Bürger zum Ring. An andern Landsgemeinden, wie z. B. in Unterwalden oder Appenzell, marschieren auch mittelalterlich kostümierte Landsknechte mit Fahnen und Hellebarden in dem Zuge. An der Landsgemeinde in Appenzell trägt zudem jeder Bürger einen Degen oder seine Militärseitenwehr (Bajonett) als Zeichen seiner Stimmberechtigung. Wenn sich die Behörden aufgestellt haben und das Glockengeläute verstummt ist, singt die Gemeinde den alten, immer schönen Gesang: „Alles Leben strömt aus Dir“. In katholischen Kantonen hingegen stimmt die Geistlichkeit das „Te Deum“ an. Die Verhandlungen werden vom regierenden Landammann entblössten Hauptes geleitet. Jeder Bürger hat das Recht, das Wort zu ergreifen, wovon oft vom einfachsten Mann Gebrauch gemacht wird. Richter, Beamte und auch die Lehrer werden



Ein gewählter Beamter leistet vor dem Volke den Amtseid.

gewählt, oder in ihren Funktionen bestätigt. Ferner wird über die von der Regierung vorgelegten Gesetze abgestimmt. Man zählte an Landsgemeinden schon über 12 000 stimmfähige Bürger, welche zu Heil und Frommen ihres Landes von weither zusammengeströmt waren. Es ist ein überwältigendes Schauspiel für den Zuschauer, wenn bei einer Abstimmung viele tausend Hände einmütig in die Höhe fahren. Hoffen wir, dass dieser altväterliche Brauch, der die Zusammengehörigkeit der Kantonsbürger festigt, dauernd erhalten bleibe.

Was ein Knabe lernen sollte.

Aus dem Englischen übersetzt.

Zigaretten in Ruhe zu lassen.

Mit allen Tieren freundlich zu sein.

Standhaft und mutig zu sein.

Türen zu schliessen, damit es nicht zieht.

Türen zu schliessen, ohne sie zu schmettern.

Liebenswertig gegen seine Schwestern zu sein.

Einen Knopf anzunähen und einen Strumpf zu stopfen.

Wenn nötig sein Bett selbst zu machen und Teller abzuwaschen.

Sich zum Ausgehen bereit zu machen ohne die vereinten Anstrengungen von Mutter und Schwestern.